

Schwangerschaft und HIV/AIDS

HIV-positive Frauen können heute HIV-negative, gesunde Kinder zur Welt bringen – wenn ihre Infektion rechtzeitig behandelt wird. Doch noch immer werden nicht alle Schwangeren auf eine HIV-Infektion getestet.

„Jeder Schwangeren soll ein HIV-Antikörpertest empfohlen werden, da die Wahrscheinlichkeit einer HIV-Übertragung auf das Kind durch wirksame therapeutische Maßnahmen erheblich gesenkt werden kann.“ So sehen es die Mutterschafts-Richtlinien seit 2008 vor. Doch noch immer bieten offenbar nicht alle Frauenärzte jeder werdenden Mutter den Test auf eine Infektion mit dem menschlichen Immunschwächevirus (HIV) an. Einige Ärzte unterschieden noch immer zu sehr nach so genannten Risikogruppen, sagt die Gynäkologin Andrea Gingelmaier von der Universitätsfrauenklinik München im Wissenschaftsmagazin der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ („ZEIT Wissen“ 2/2010): „Ich denke, sie scheuen sich auch, den Test anzubieten, weil sie Angst haben, den Frauen etwas zu unterstellen, zum Beispiel, dass sie häufig wechselnde Geschlechtspartner hätten“.

Gingelmaier hat mit einer Arbeitsgruppe Schwangerschaftsdaten von 343 HIV-infizierten Müttern aus den Jahren 2004 bis 2008 in München und Berlin ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass ein Drittel von ihnen (32 Prozent bzw. 109 Frauen) erst durch den routinemäßigen HIV-Test ihres Frauenarztes zu Beginn der Schwangerschaft von der Infektion erfahren hatte. Ähnliche Ergebnisse hatte schon die Auswertung von Daten aus zehn deutschen geburtshilflichen HIV-Schwerpunktzentren für die Jahre 1999 bis 2003 ergeben.

Schwanger und HIV-positiv: Keine Katastrophe, obwohl das noch immer viele Menschen annehmen. Denn die Übertragung von HIV auf das Kind („vertikale Transmission“) während

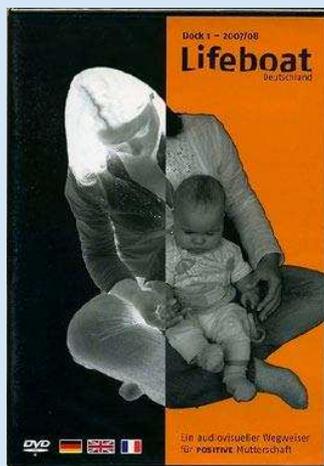
Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit kann durch vorbeugende Maßnahmen in den allermeisten Fällen verhindert werden. Dazu gehören vor allem die medikamentöse Behandlung der Mutter („antiretrovirale Therapie“) und ein Verzicht auf das Stillen. Das Risiko der Mutter-Kind-Übertragung von HIV kann damit auf unter ein Prozent gesenkt werden; ohne Vorbeugungsmaßnahmen läge es bei 20 bis 25 Prozent. Das Robert-Koch-Institut (RKI) schätzt, dass jährlich 250 bis 300 Kinder HIV-positiver Mütter in Deutschland zur Welt kommen.

„Die heute zur Verfügung stehenden, effektiven prophylaktischen Maßnahmen können jedoch nur bei bekannter Infektion greifen“, betont Gingelmaier. „Dies zeigt noch einmal sehr eindrücklich die Wichtigkeit der Beratung und Aufklärung über den HIV-Test entsprechend der aktuellen Mutterschaftsrichtlinien“.

Viele Frauen gehen davon aus, dass unter den zahlreichen Laboruntersuchungen während der Schwangerschaft automatisch auch ein HIV-Test dabei sei. Doch das ist nicht so, denn „Die Testdurchführung erfordert eine Information zum Test und die Einwilligung der Schwangeren“, heißt es in den Mutterschafts-Richtlinien. Werdende Mütter müssen also zuvor immer über den Test und über die Bedeutung seines Ergebnisses informiert werden. Der Gemeinsame Bundesausschuss hat dazu das Merkblatt „Ich bin schwanger. Warum wird allen Schwangeren ein HIV-Test angeboten?“ herausgegeben, das Frauenärzte im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen an die werdenden Mütter weitergeben.

Wenn der HIV-Test in der Schwangerschaft positiv ausfällt Lifeboat Deutschland: Ein audiovisueller Wegweiser für positive Mutterschaft

Was bedeutet die Diagnose „HIV-positiv“ für werdende Mütter? Können sie gesunde Kinder bekommen? Wie leben Kinder in Familien mit HIV? Wo gibt es Hilfe? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt die Multimedia-DVD „Wegweiser für positive Mutterschaft“ in Form von Kurzfilmen, Familienporträts und interaktiven Texten. Herausgeber ist Lifeboat Deutschland, eine Abteilung des internationalen Projekts „Lifeboat“ – „A Guide to Positive Motherhood“ („Ein Wegweiser für positive Mutterschaft“), das in Deutschland von der Gemeinnützigen Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) in Köln getragen wird. Beteiligt sind auch die Deutsche Aids-Gesellschaft, das Netzwerk Frauen und AIDS und die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder im Umfeld von HIV.



Die DVD klärt in mehreren Filmbeiträgen darüber auf, dass Frauen mit HIV in Deutschland grundsätzlich gesunde Kinder bekommen können und informiert, wie Übertragungsrisiken verringert werden können. Durch Information und Solidarität soll einer Stigmatisierung und Diskriminierung betroffener Frauen entgegen gewirkt werden. Alle Beiträge auf der DVD wurden von und mit betroffenen Frauen und Müttern entwickelt. Die DVD richtet sich an HIV-positive Frauen mit Kinderwunsch und ist auch geeignet für die Information von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Beratungsstellen und medizinischem Fachpersonal ebenso wie für den Einsatz im Rahmen der HIV-Prävention in der Allgemeinbevölkerung.

Weitere Informationen und Bestellung unter www.projekt-lifeboat.de